

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Im Süden erfolgten an der ganzen Front englische Angriffe; sie drückten die Sicherungen zurück, die untere weiter östlich liegende Kompanie erfolgreich verteidigt haben.

An der Artois-Front drangen die Engländer in unsere Gräben östlich von Monchon ein; sie wurden durch Gegenangriff der Reservebataillone sofort hinausgeworfen.

Unsere Unterseeboote haben im Atlantischen Ozean wieder fünf Dampfer und zwei Segler mit 23000 Brutto-Tonnen versenkt.

Der griechische Ministerpräsident telegraphierte der griechischen Gesandtschaft in Berlin, der Schmerz des Volks über die Absonderung sei unbeschreiblich.

Die noch in Griechenland aufhaltenden Nachschubzüge der Mittelmächte sind durch den Oberkommissar des Verbundes ausgewiesen worden.

Das griechische Heer wird noch einer französischen Niedigung durch Sarrai entwachsen werden; in Griechenland sollen "Freiwillige" für den Verband geworden werden.

Ein Tag gab in der französischen Kammer Erklärungen über das Vorgehen in Griechenland ab.

Der König von Bulgarien hat unserem Kaiser im Großen Hauptquartier in Begleitung des Ministerpräsidenten Radossow einen Besuch abgestattet.

Die öffentliche Gasbeleuchtung in Dresden wird von heute ab bis auf weiteres gänzlich eingestellt werden.

Neuere Meldungen über englische Verluste
Lassen diese fast als völkliche Vernichtung ganze Teile erscheinen. So schreibt von dem 17. April aus dem 18. April ist nur ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 42 Mann verloren, wie Gefangene des Regiments ausgeliefert. In einem Briefe aus Wanis vom 19. April heißt es: Major Cutler schreibt, daß die Kanadier bei Wim 16 000 Mann verloren hätten. Aber das sei noch gar nichts im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Voalier 23 000 Mann liegen ließen. Auch französische Regimentsverluste entsetzlich abblutet. Gefangene des 164. Infanterie-Regiments bekannten, daß die Verluste der Kompanien ihres Regiments an den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 50 und 80 Prozent betrugen. Von einem Juge waren ein Offizier und zwei Männer, die gelungen waren, die einzaiüberlebenden. (W. T. B.)

Die italienische Kabinettsumbildung.
Die Bildung des italienischen Kabinetts geht nur mühsam vor sich, da sich der Neugestaltung des Ministeriums schwierige Schwierigkeiten entgegenstellen. Besonders schwer ist es, eine Einigung mit den Kriegsparteien zu erreichen, weil diese eine Aenderung im Ministerium des Innern verlangen. Diese Forderung bereitet dem Ministerpräsidenten Boselli viel Kopfzerbrechen, denn für den amtierenden Innenminister Orlando ist kaum ein alter Parteifreund schwerer Erfolg vorhanden. — Die Blätter der außerordentlichen Linken befürchten, daß die überhandnehmende Partei die Grundlage des Hauptgrundes der Ministerfraktion. Der "Popolo d'Italia" schreibt, die im Volke bestehende Depression habe natürlich auch auf die Soldaten übergegriffen, besonders in einigen Gegenden traten gelegentliche Erhebungen auf.

Der schwerste Luftangriff auf London.

Aus London kommt folgende Meldung: Der heutige feindliche Flugzeugangriff auf London ist bei weitem der größte Fliegerangriff gewesen, der bisher auf England erfolgte. Es sind über ein halbes Tausend Personen getötet oder verwundet worden. Die Bevölkerung legte stellenweise eine überraschende Kaltblütigkeit an den Tag. Das kommt hauptsächlich daher, weil dieser Flugzeugangriff wieder am selben Tage bei wolkenlosem Himmel erfolgte, also das aufzugehende nächtliche Schauspiel von Zeppelin-Angriffen fehlte. Man hörte kein Surren von Motoren, da die Flieger sehr hoch flogen. Man mußte sie erst am Himmel suchen, wo sie sich wie sehr kleine flimmernde Punkten sehr schnell bewegten. Raum waren die ersten Bewegungen über den bevorstehenden Angriff eingetroffen, als auch schon von allen Seiten eine äußerst heftige Beschleierung der Flieger einsetzte. Ununterbrochen feuerten die Abwehrbatterien ganze Salven in die Luft. An der Theorie waren zwei besonders schwere Geschütze in Tätigkeit. Minutenlang schien es, als ob die Flieger getroffen seien, aber bald tauchten sie wieder auf und flogen in geschlossener Reihe ihren Flug fort, während in kurzen regelmäßigen Abständen die Schüsse und Dornen die Luft erschütterten. Die ganze Stadt befand sich unter dem immer stärker werdenden Knattern der Motoren der forstig aufsteigenden englischen Flugzeuge, unter dem Tonner der Abwehrschüsse und dem Knallen der Fliegerbomben. Bald mukten die Abwehrschüsse ihre Tätigkeit ein, um nicht die eigenen Flieger zu gefährden. Der Feind war aber schon unsichtbar geworden und eiste schnell der Rüste zu, verfolgt von den englischen Flugzeugen. Der Eindruck war gegen Ende der Beschleierung sehr mächtig geworden, zumal die Menschen nicht die Szenen genugtun hatten, auch nur ein Flugzeug zur Erde stürzen zu sehen. Eine große Volksmenge

stürzte sich auf alle möglichen Transportmittel, um möglichst schnell an den Ufern der Stadt zu gelangen und dort die Schaden zu beobachten. Die Volksmeute verlor dabei die Spuren abwerpen lassen. Es ließen wilde Gerüchte um. Nebst furchtbaren Schäden befürchtet werden kann. Die amtlichen meldungen, daß die Anzahl der Toten ungewöhnlich groß und daß der Schaden an Privateigentum bedeutend sei, verursachte große Niedergeschlagenheit. Die "Times" weiß abermals darauf hin, daß die Deutschen fast das gesamte Invalideramt erobert hatten, und fordert einen kleinen Schutz für London durch Flieger und Artilleriegeschütze. Von den Verwundeten ist etwa ein Drittel schwer verletzt.

Hauptmann Brandenburg

der den Fliegerangriff auf London leitete, wurde am 4. Juni 1888 geboren. Er gehörte dem 1. Schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 149 an. Am 18. August 1912 wurde er zum Oberleutnant befördert und war als solcher längere Zeit Adjutant. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte am 28. November 1914. Hauptmann Brandenburg war bereits einmal im März 1911 zur Verbr. und Verlustsanalyse für Flugzeuge kommandiert. Seit dem 1. November 1915 steht er ununterbrochen im Dienste des Flugwesens. Als Kampflieger hat er sich noch nicht betätigt.

England gegen neutrale Hilfsleistung im Seekrieg.

Von den Regierungen von Dänemark und Norwegen war vor mehreren Monaten die Anregung ausgegangen,

für den Fall eines Kampfes auf See Maßnahmen zu treffen, die es ermöglichen würden, Überlebende aus diesem Kampfe zu retten. Die beiden neutralen Regierungen haben dabei den hochberatigen Gedanken einer großzügigen neutralen Hilfsaktion entwickelt, der geeignet gewesen wäre, die Schrecken des Seekrieges wenigstens für die mit den Wellen ringenden Überlebenden zu mildern.

Die deutsche Regierung hat diesem Gedanken ihre volle und unerschrankte Sympathie entgegengebracht und den praktischen Vorschlägen der neutralen Regierungen zu ihrer Durchführung, die nur, soweit die formale Seite in Ordnung kommt, im wesentlichen in einer Annäherung der hilfsbringenden Schiffe und Boote durch Seiner Majestät bestanden, rücksichtlos zugestimmt. Es wurde somit volle Übereinkunft mit den Regierungen von Dänemark und Norwegen erzielt. Damit der menschenfreundliche Plan im gegebenen Falle zur praktischen Durchführung kommen konnte, bedurfte es der Zustimmung der anderen in Betracht kommenden Kriegsführer. Das heißt England. Diese Zustimmung ist der dänischen Regierung gegenüber verlost worden. Weitere Gründe für das Ablehnen des neutralen Vorschlags in England möglicherweise sind, scheint nicht klar gelaufen zu sein. Offenbar wurde nur der Vorwand als Grund angegeben, der Gedanke einer Hilfsleistung in der oben erwähnten Weise sei in der Praxis schwer durchführbar. In Wirklichkeit ist es ein unnehmbarer technischer Grund für die Ablehnung Englands schlechterdings nicht zu finden, um so weniger, als die Kriegsführung selbst und der Zweck, den Gegner kampfunfähig zu machen, dadurch in seiner Weise berübt würden, und ein von neutraler Seite ausgehendes, von rein menschlichen Gefühlen eingegebenes Angebot damit eine Abweitung erfordert. (W. T. B.)

Der Unterseebootskrieg.

Das dänische Ministerium des Krieges teilte ein Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London mit, dem

zufolge der dänische Dampfer "Dana", auf der Reise von

England nach Dänemark mit einer Kohlenladung, in der Nordsee verloren wurde. Der Kapitän und 15 Mann wurden gerettet und in Grimslöv gelandet. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen. (W. T. B.)

Die Explosion einer englischen Munitionsfabrik.

Sonntag Morgen teilte im Unterhause mit, daß bei der Explosion in Ashton unter Zone 50 Personen getötet und viele verwundet wurden. (W. T. B.)

Bei der Explosion in Ashton unter Zone wurden außerdem etwa hundert Personen verletzt. (W. T. B.)

Die englisch-holländische Schiffssverbündung.

Der britische Gesandte in Haag hat den Blättern auf

folge des holländischen Minister des Auswärtigen darauf

aufmerksam gemacht, daß Niederländer in Zukunft nur in

ganz besonderen Ausnahmefällen nach England reisen

könnten, da die Vorschriften über die Führungen von

Pässen nach England verschärft worden seien und Mangel an Schiffsfahrerverbindungen nach England herrsche. (W. T. B.)

Die Verbindung Hollands mit Niederländisch-Indien.

Ein Amsterdamer Blatt erfährt, daß für die Dauer des

Krieges keine Personendampfer der Gesellschaften

"Nederland" und des Rotterdamischen Konsul mehr nach

Niederländisch-Indien fahren werden. Es wird

aber aller drei Wochen ein Personendampfer der

Holland-Amerika-Linie nach Neuenburg fahren. Die Fahrts

äste nach Indien werden in San Francisco Anschluß an

Dampfer der oben genannten Gesellschaften haben, die einen

vierzehntägigen Dienst zwischen San Francisco und Java

unterhalten werden. (W. T. B.)

Explosion in New York.

Aus New York meldet Reuter vom Donnerstag: Als

heute sehr früh am Morgen die Arbeiter der American

Sugar Refining Co. im Begriffe waren, Zucker zur Aus-

fuhr zu verladen, erfolgte eine Explosion in dem Gebäude, in dem die Mischungen hergestellt werden. Man glaubt, daß 20 Arbeiter unter den eingeschlossenen Männern begraben und getötet worden sind. (W. T. B.)

Kerenaki über die Stimmung im russischen Heere.

(Peterburger Telegr.-Agentur.) In einer Veröffentlichung der Prese vom Kriegsminister Kerenaki gewährt Unterkreuzung über seine Eindrücke von der Front einige Logik der Minister. Die Stimmung an der Front ist im allgemeinen gut. In gewissen Abschnitten zeigen die Truppen großen Zuversicht. Die Organisation der Armee auf dem neuen Grundlagen geht dank der wichtigen Unterstützung der Beamtenhauswirtschaft, deren Ansehen beträchtlich ist, rasch und in günstiger Weise vor. Die Verbesserung findet jetzt ebenfalls an der Front einmütigen Tadel und hat fast vollkommen aufgehört. Besonders die Fülle von Fahnenflucht rückt auf allgemeine Entzückung unter den Truppen hervor, welche die kräftigen Maßnahmen gegen die Fahnenflucht fordern. Die Organisation des Kadettenkorps von Verstärkungen und Verbesserung nach der Front hat einen sichtbaren Fortschritt gemacht. Lieber die Ereignisse in Kronstadt liege Kerenaki: Die dortige Lage erweckt nicht mehr die ernsten Bedenken des örtlichen Arbeiters- und Soldatenrates, welcher die Überordnung der vorläufigen Regierung und ihres Kommissars anerkannt hat. Die Schulherrschaften haben eins nach dem anderen Kronstadt verlassen, wie es von der Regierung angeordnet worden war. (W. T. B.)

Gegen die Anarchie im russischen Heere.

Die vorläufige Regierung veröffentlichte nach der Peterburger Telegraphen-Agentur einen Erlass, wonach alle militärischen Vergehen, wie Ungehorsam, Meuterei, Fahnenflucht, die Begehung zu kämpfen und die Aufreizung zu diesem Vergehen, mit Zwangsarbeit und Entziehung aller Rechte, darunter des Rechtes auf Grundbesitz, bestraft werden. (W. T. B.)

Die Peterburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Baron von Kongreß hat eine Entschließung angenommen, welche die Fülle von Fahnenflucht verurteilt und alle Bürger zum unbewaffneten Kampfe gegen die Fahnenflüchtigen aufruft. In der letzten Zeit werden überall die geschilderten Maßnahmen ergriffen, um dieses Nebel zu bekämpfen. (W. T. B.)

Untergang eines russischen Unterseebootes.

(Peterburg. Telegr.-Agentur.) Ein am 16. Mai abgefahrener russischer Unterseeboot ist bisher nicht zurückgekehrt und vermutlich untergegangen. In einem Tagesbericht über diesen Unglücksfall erwähnt der Kriegsminister Kerenaki den von der ersten Unterseeboot-Division der Ostsee an den Arbeiters- und Soldatenrat gerichteten Hammaburg Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die erste Division erklärt einmütig, daß sie auf den ersten Befehl bereit sei, aktiv gegen die deutschen Weltkrieger vorzugehen für das Glück und die Größe des revolutionären Russlands. (W. T. B.)

Schwierigkeiten für die russischen Besprechungen in Stockholm.

(Peterburg. Telegr.-Agentur.) Man glaubt in Peterburg zu wissen, daß die Zusammenberatung einer Stockholmer Besprechung, die vom Arbeiters- und Soldatenrat vorgeschlagen wurde, ernstlichen Schwierigkeiten technischer und politischer Art begegnet. (W. T. B.)

Besuch des Königs von Bulgarien im Großen Hauptquartier.

Der König von Bulgarien hat sich in Begleitung Ihres Königlichen Hoheiten des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kornill sowie des Ministerpräsidenten Radossow am 11. d. M. in das Große Hauptquartier zur Besuch Sr. Majestät des Kaisers begeben. Die enge persönliche Freundschaft beider Herrscher verlieh dem Besuch einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erschienen waren, ergab erneut die volle Übereinstimmung beider Regierungen in allen schwierigen Fragen. Der König hat am Donnerstag abend mit dem Prinzen, dem Ministerpräsidenten und dem Gefolge das Große Hauptquartier verlassen. (W. T. B.)

Besuch des Königs von Bulgarien in München.

Der Ferdinand von Bulgarien wird am heutigen Freitag in Begleitung seiner Söhne, des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kornill, sowie des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreiten. Das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

zu bestehen scheint.

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners zu bestehen scheint.

Die Verbindung Hollands mit Niederländisch-Indien.

Ein Amsterdamer Blatt erfährt, daß für die Dauer des Krieges keine Personendampfer der Gesellschaften "Nederland" und des Rotterdamischen Konsul mehr nach Niederländisch-Indien fahren werden. Es wird aber aller drei Wochen ein Personendampfer der Holland-Amerika-Linie nach Neuenburg fahren. Die Fahrtsäste nach Indien werden in San Francisco Anschluß an Dampfer der oben genannten Gesellschaften haben, die einen vierzehntägigen Dienst zwischen San Francisco und Java unterhalten werden. (W. T. B.)

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners zu bestehen scheint.

Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners zu bestehen scheint.

Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners zu bestehen scheint.

Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners zu bestehen scheint.

Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners zu bestehen scheint.

Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurde, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghaft, als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Blüte später erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die westlichen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners zu bestehen scheint.

Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beisprechung der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holmstädtische "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Ent